



3xMEHR: Gegen weiteren Bildungsabbau Zur Landtagswahl am 14. März 2021 in Baden-Württemberg

- Von der Kita bis zur Uni: Unsere Kinder brauchen exzellente Bildung
- Solides und nachhaltiges Lernen statt schulpolitischer Experimente
- Differenziertes Schulwesen statt Gemeinschaftsschule, damit Bildungsqualität gesichert wird

Mit welcher bildungspolitischen Ausrichtung werden sich die Schülerinnen und Schüler nach der anstehenden Landtagswahl konfrontiert sehen? Durchaus eine Gretchenfrage angesichts der sich seit langem verschlechternden Schülerleistungen. In den einschlägigen schulischen Leistungsvergleichen ist Baden-Württemberg immer weiter abgesackt und ist von den früheren Spitzenpositionen meilenweit entfernt. Hinzu kommen jetzt vielfach der Pandemie geschuldete Lerndefizite. Und das in einem wirtschaftlich starken, innovations- und exportorientierten Bundesland wie Baden-Württemberg.

Bündnisvorsitzende Ingrid Ritt: „Die Wählerinnen und Wähler tun also vor diesem Hintergrund gut daran, ihre Wahlentscheidung auch daran zu orientieren, welche bildungspolitischen Schwerpunkte die einzelnen Parteien setzen. Hier geht es um nicht weniger als um die Zukunft dieses Bundeslandes und die der Kinder in diesem Land. Deshalb muss das Land optimale Rahmen- und Lernbedingungen vorhalten, leistungsfähige und eigenständige Schularten und keine Gemeinschaftsschulexperimente, selbstverständlich auch exzellente Förderung im Bereich der Digitalisierung. Es darf nicht sein, dass die Kinder, besonders jetzt wegen der Corona-Pandemie, abgehängt werden!“

Ein differenziertes Schulsystem, in dem die Schularten klare Profile aufweisen, kann am besten garantieren, dass jede Schülerin und jeder Schüler den jeweils optimal zugeschnittenen Bildungsgang durchlaufen kann. Auf diese Weise findet bestmögliche individuelle Förderung statt. In der Schule, vor allem in der Grundschule, müssen zuvorderst und verlässlich die elementaren Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt werden. Es ist zu begrüßen, dass Kultusministerin Eisenmann das „Schreiben nach Hören“ gestoppt hat. Von großer Bedeutung für Bildungsqualität wäre die Rückkehr zur verbindlichen Grundschulempfehlung; sie würde vielen Kindern großen Kummer aufgrund permanenter Überforderung ersparen. Die Übergänge zwischen den Schularten müssen so gestaltet sein, dass das Prinzip „Kein Abschluss ohne Anschluss“ uneingeschränkt gilt. Beim Versuch, bundesweit das Abitur vergleichbar zu machen, ist darauf zu achten, dass dies zu keinerlei Qualitätsabstrichen führen darf.

„Gerade jetzt im Lockdown wird deutlich sichtbar, welche vielfältigen Aufgaben die Schulen haben und welche große Bedeutung der Lehrkraft, vor allem auch für die Persönlichkeitsbildung, zukommt. Sie ist Expertin für Unterricht und Erziehung und nicht lediglich Lernbegleiter oder Lerncoach, wie es uns die Verheißungen der Gemeinschaftsschulideologen weißmachen wollen. Aber: Schule kann dies alles nur leisten, wenn auch genügend Lehrerinnen und Lehrer eingestellt werden,“ so abschließend die Vorsitzende Ingrid Ritt.

Ingrid Ritt, Tel. 015112874428

Über die Initiative: Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Schulleiter aus allen Schulformen in Deutschland haben sich in einer bis-her einmaligen Allianz verbündet, um für höchste Qualität im Bildungswesen einzutreten – für mehr Vielfalt, mehr Bildung und mehr Chancen. Gegründet wurde die Bundesinitiative 2014 mit der Überzeugung, dass ein differenziertes Schulwesen die beste Gewähr dafür bietet, dass jedes Kind die ihm angemessene Förderung erhält. Das differenzierte Schulwesen hat sich als leistungsfähiger und wettbewerbsfähiger erwiesen als Einheitsschulsysteme. Eine leistungsbezogene Fachdifferenzierung ist am besten in hierfür eigenständigen Schulformen möglich. Jedes Kind muss aus verschiedenen Bildungsangeboten dasjenige auswählen können, das seine optimale Förderung gewährleistet. Nur so kann auch die Abhängigkeit der Bildung von den Elternhäusern gemindert werden. #differenziertes-schulwesen #3xMEHR